

Inhalt

Einleitung: Kurze Wege, große Unterschiede	8
Benelux: Interessengemeinschaft oder große Familie?	11
Eine typisch deutsche Sicht	11
Wegbereiter der Europäischen Union	13
Offene Grenzen: Ein Wirtschaftsfaktor	17
Wieviel Macht für Brüssel?	19
Luxemburg profiliert sich	21
Die Benelux-Union heute: Sicherheit, Logistik, Arbeitsmarkt	22
Eine moderne Patchwork-Familie	26
Historische Verbindungen in der Burgunderzeit	28
Nord und Süd gehen getrennte Wege	31
Das Vereinigte Königreich der Niederlande	34
Keine gemeinsame Identität	39
Der Blick aufeinander: Alte Vorurteile und neue Interessen	42
Die kulturellen Bruchlinien Europas	48
Niederlande: Alte Werte auf dem Prüfstand	51
Durch die Falltür ins Wohnzimmer: Ein erster Eindruck	51
Regionale Unterschiede, Wasser und Wirtschaft	54
Alltag und Gesellschaft: Normal sein als höchstes Ziel	57
Informeller Umgangston, nette Atmosphäre	61
Beschlussfassung im Arbeitsleben: Alle reden mit	63
Politische Kultur: Verhandlungen und Kompromisse	66

Staat, Provinz, Kommune: Pragmatismus auf allen politischen Ebenen	71
Zunehmender Rechtspopulismus	75
Migration, Toleranz und der <i>Zwarte Piet</i>	82
Seefahrt und Kolonien: Als die Republik eine Weltmacht war	88
Niederländische Literatur	95
Kunst, Architektur, Design, TV	98
<i>Oranje boven</i> – das Königshaus	101
Niederländische Spuren in Berlin	103
Deutschland ist toll: Wie die Niederländer von Kritikern zu Fans wurden	105
Wird jetzt alles gut?	109
Belgien: Ein geteiltes Land	112
Schiefes Bild in den Medien	112
Man fühlt sich nicht als Belgier	114
Dynamische Wirtschaft mit großer Vergangenheit	117
Hightech, Bier und große Bagger	120
Fleißige Weltbürger: Ausbildung und Schulsystem	123
Romanische Mentalität: Familie, Haus, Staat und Kirche	128
Genuss gehört zum Leben	131
Bildende Kunst, Film, Literatur, Musik	133
Eine völlig andere Geschäftskultur	138
Mehr als nur Flamen und Wallonen:	
Regionale Unterschiede	143
Was Sprache mit Politik zu tun hat: Die Vorgeschichte	147
Doppelter Föderalismus: Die Lösung?	152
Staatskrise 2010/11: Weitere Kompetenzen für die Regionen	155
Phänomen Brüssel: Eine Stadt, mehrere Lebenswelten	157
Flämische Nationalisten in der Regierung	159
Das Königshaus und die koloniale Vergangenheit	164

Blick auf Deutschland: Wirtschaftlich interessant, kulturell weit weg	167
Wie es weitergeht	168

Luxemburg: Für Europa ein Glücksfall	172
---	-----

Das reichste Land der Welt oder die Wunder der Statistik	172
Schritt für Schritt in die Unabhängigkeit	174
Einender Faktor Sprache: Ein Dialekt macht Karriere	177
Luxemburgs Rolle in Europa: Vom Spielball zum Mediator	178
Wirtschaft: Sich immer wieder neu erfinden	184
Mehrsprachigkeit, Integration und Schulsystem	191
Xavier Kieffer – ein typisch luxemburgischer Held	195
Kunst und Kultur: Eine lebendige Szene	197
Man wollte die Fenster öffnen: Aktuelle Politik	200
Der Großherzog muss spüren	202
Großer Nachbar Deutschland	203
Lösungen für die Zukunft	206

Nachwort: Eigentlich ganz nett	208
---------------------------------------	-----

Anhang

Danksagung	211
Literaturtipps	211
Basisdaten	214
Karte	216

Einleitung: Kurze Wege, große Unterschiede

Als ich Anfang der 1990er Jahre begann, Niederländisch zu studieren, wurde ich von den meisten meiner Freunde belächelt. Einige äußerten sogar blankes Unverständnis und fragten: »Wie, kann man das etwa studieren? Was willst du denn damit?« Ich stamme aus der Grenzregion, das machte es noch schlimmer. Je näher, desto uninteressanter, möchte man fast sagen. Die Niederlande waren kaum 20 Autominuten entfernt, aber bei uns zu Hause und im Freundeskreis sprach niemand auch nur ein einziges Wort Niederländisch.

Inzwischen hat sich das geändert, und das Interesse an den Benelux-Ländern wächst. Niederländisch ist heute als reguläres Unterrichtsfach in Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen fest etabliert, vor allem in den Grenzgebieten. Die verschiedenen Studiengänge für Niederländisch sind gut belegt, an der Universität Münster gibt es ein großes Zentrum für Niederlande-Studien, an der Universität Paderborn ein Belgien-Zentrum.

Das Interesse kommt nicht von ungefähr. Die drei Länder sind schließlich nicht nur unmittelbare Nachbarn, sie sind auch wichtige Partner für Deutschland. Wirtschaftlich, weil sie zusammen eine der dynamischsten Regionen Europas bilden und es seit Jahrzehnten enge Handelsbeziehungen zu Deutschland gibt. Politisch, weil sie als Gründungsstaaten von EU und Nato alte Weggefährten sind – und das in Zeiten, in denen Europa mehr denn je nach Identität und Zusammenhalt sucht. Und ebenso kulturell: Hier zählen die drei Länder zur internationalen Avantgarde, ihre Künstler fungieren als Impulsgeber auch für Deutschland: etwa als Intendanten der Ruhrtriennale (Gerard Mortier und Johan

Simons), als Chefdesigner bei BMW (Adrian van Hooydonk) oder als Museums- und Theaterdirektoren in Berlin (Paul Spies und ab Sommer 2017 Chris Dercon).

Die mediale Wahrnehmung der Benelux-Staaten entspricht dem jedoch keineswegs. Man hört in der Regel nicht von Erfolgen, sondern von Problemen: Terror und Staatsversagen in Belgien, Populismus in den Niederlanden, Steuertricks in Luxemburg. Die Berichterstattung beschränkt sich oft auf skandalträchtige Schlaglichter, für eine ausgewogene Darstellung ist wenig Raum.

Das vorliegende Buch stellt deshalb Zusammenhänge her und fragt: Warum ist in den Niederlanden dieser Geert Wilders so erfolgreich? Was hat das alte niederländische Konsensdenken mit dem heutigen Rechtspopulismus zu tun? Um die Länder besser zu verstehen, wird immer auch die Binnenperspektive eingenommen: Glauben Belgier wirklich, ihr Staat würde bald auseinanderbrechen? Und: Was sagen die Luxemburger selbst eigentlich zum Thema Geld und Steuerhinterziehung? Ziel ist es, zu verstehen, wie die drei Länder ticken. Dabei geht es um aktuelle politische und gesellschaftliche Themen, um Kultur, Wirtschaft und Alltag. Zur Sprache kommen auch die Werte, mit denen man sich identifiziert. Worauf sind Niederländer, Belgier oder Luxemburger eigentlich stolz, wie blicken sie auf die eigene Geschichte? Woran erinnert man sich gern, was wird eher ausgeblendet? Und: Wie machen sich diese Werte in der heutigen Mentalität bemerkbar, wie geht man miteinander um – was gilt als höflich, was als unhöflich?

Bemerkenswert ist überdies die Dynamik zwischen den drei Ländern. In Deutschland werden die Benelux-Staaten oft als zusammengehörig wahrgenommen – die Einwohner selbst tun dies jedoch keineswegs. Sie grenzen sich eher voneinander ab, und der nähere Blick zeigt: Es gibt da tatsächlich große Unterschiede. Der nördliche Teil der Niederlande ist protestantisch geprägt, der südliche Teil sowie Belgien und Luxemburg katholisch. Auch politisch verlief die Entwicklung unterschiedlich: In den Nie-

derlanden gab es sehr früh bereits eine bürgerliche Republik, in Belgien und Luxemburg hingegen Monarchien. Wie kam es zu dieser unterschiedlichen historischen Entwicklung, und welche Auswirkungen hatte sie? Wie blicken die drei Länder heute aufeinander, und wie sehen sie den großen Nachbarn Deutschland?

Gerade die Vielfalt auf engem Raum macht diese Region so reizvoll, und die Zusammenschau der Länder – geografisch geordnet von Nord nach Süd – ermöglicht den direkten Vergleich. Je tiefer man einsteigt, desto deutlicher wird, dass sich jenseits der Klischees von Tulpen, Käse, Pommes und Schwarzgeld eine schillernde, moderne Region entdecken lässt.

Ich selbst habe die Wahl meiner Studienfächer Niederländisch und Französisch nie bereut – und bin mit der Zeit vom Fan zur Dozentin geworden, die »ihre« Länder in interkulturellen Seminaren für Unternehmen und Behörden erklärt. Das Interesse der Teilnehmer ist groß, und nicht selten ist es nach einem Seminar sogar noch größer.

Berlin, im Dezember 2016